

**Begrüßung von  
Präsident Günther Wurster  
zur Ausstellungseröffnung anlässlich des 40jährigen Bestehens der  
Bundesakademie für öffentliche Verwaltung  
am 9. Juni 2009 in Brühl  
(es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich heiße Sie zu unserer heutigen Veranstaltung, mit der wir gemeinsam auf 40 Jahre Geschichte der Bundesakademie zurückblicken, ganz herzlich willkommen. Mit großer Freude habe ich in den vergangenen Wochen zur Kenntnis genommen, dass insbesondere auch so viele ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zum Teil schon lange nicht mehr bei der BAKöV tätig sind, der Einladung gefolgt sind und sich heute hier eingefunden haben. Ich deute dies als Zeichen einer großen Verbundenheit mit unserer Akademie und ihrem Fortbildungsauftrag.

Besonders begrüßen möchte ich heute hier in unserer Mitte – sozusagen als Ehrengäste aus unserem „Mutterhaus“, dem Bundesinnenministerium – Herrn Staatssekretär Dr. Beus, den Leiter der Abteilung „Verwaltungsmodernisierung, Verwaltungsorganisation“, Herrn Dr. Timmer, und den Vorsitzenden des Personalrats, Herrn Werth. Ebenso hat es sich der Präsident der Fachhochschule des Bundes, Herr Bönders, als Hausherr unserer gemeinsamen Liegenschaft hier in Brühl nicht nehmen lassen, an unserer Feier teilzunehmen. Nicht zuletzt begrüße ich meine beiden hier anwesenden Amtsvorgänger, die früheren Präsidenten der Bundesakademie Alfred Dimpker und Helmut Kitschenberg, die einen erheblichen Teil der Arbeit der Akademie in den vergangenen 40 Jahren mit geprägt haben.

Was, so fragt man sich an einem Tag wie heute, hat eigentlich die Geschichte der Bundesakademie in den vier Jahrzehnten ihres Bestehens maßgeblich gekennzeichnet? Ich glaube, es war ein Gedanke, der auch in jüngster Zeit im Rahmen der Verwaltungsmodernisierung wieder eine große Rolle spielt. Ich meine die Idee von zentralen Dienstleistungszentren für die Bundesverwaltung. Auch wenn im Jahr 1969 die Begriffe „Dienstleistungszentrum“ oder gar „Shared Service Center“ noch nicht in aller Munde – beziehungsweise sogar völlig unbekannt - waren, so war der dahinter stehende Gedanke doch der entscheidende Grund für die Einrichtung einer zentralen Fortbildungseinrichtung für alle Bundesbehörden, nämlich die

Bündelung der Querschnittsaufgabe Fortbildung in einem Kompetenz- und Dienstleistungszentrum.

Dieser Gedanke hat sich in den vergangenen 40 Jahren hervorragend bewährt. Wir waren so erfolgreich, dass nach unserem Vorbild jetzt auch Dienstleistungszentren in anderen Bereichen geschaffen werden sollen. Während sich diese Dienstleistungszentren aber ihre Akzeptanz erst noch erkämpfen müssen, sind die Vorteile der zentralen Fortbildungseinrichtung des Bundes längst allgemein anerkannt.

Dies war schon so, als ich zum ersten Mal in der Bundesakademie tätig war – damals noch als Referent, und daran hat sich bis heute nichts geändert, obwohl sich der Standort, das Aufgabenprofil, die Organisation und die Arbeitsweise der Bundesakademie inzwischen zum Teil erheblich verändert haben. Aus ursprünglich fünf sind inzwischen acht Lehrgruppen geworden, die nicht mehr in Bonn angesiedelt sind, sondern sich auf Brühl und Berlin verteilen, darunter eine eigene Lehrgruppe für IT-Fortbildung und E-Learning und eine eigene Lehrgruppe für die Fortbildung von oberen Führungskräften und die Durchführung von Coachings. Wir planen, organisieren und evaluieren unsere Veranstaltungen nicht mehr auf dem Papier, sondern in einem eigenen IT-System, IFOS-BUND genannt. Und wir führen nicht nur die Veranstaltungen durch, die im Jahresprogramm stehen, sondern fast noch einmal so viele Sonderseminare für einzelne Behörden. Fortbildung „just in time“ und „taylorred to the needs“ – das sind auf Neudeutsch die modernen Forderungen an die dienstliche Fortbildung.

Eines aber hat sich in all den Jahren nicht verändert. Und das ist das eigentliche Erfolgsrezept der Bundesakademie: Hier haben immer engagierte Kolleginnen und Kollegen gearbeitet, die viel Liebe zur Erwachsenenbildung mitgebracht haben. Sie haben mit viel Sachverstand und Kreativität und mit viel Kundenorientierung, wie man heute sagt, für das hohe Qualitätsniveau gesorgt, das die Arbeit der Bundesakademie durchgängig auszeichnet, und zu dem hohen Ansehen beigetragen, das die Bundesakademie genießt. Dafür möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – ehemaligen wie gegenwärtigen – an dieser Stelle meinen Dank aussprechen. Ihnen ist die heutige Jubiläumsfeier gewidmet.

Lassen Sie mich noch einige Erläuterungen zum vorgesehenen Ablauf des heutigen Vormittags geben. Wie Sie der Einladung entnehmen konnten, wird zunächst Herr Staatssekretär Dr. Beus das Wort ergreifen. Anschließend erfolgt ein Beitrag von Herrn Dr. Jäckering. Herzlichen Dank bereits vorab an Sie, Herr Dr. Jäckering, dass

Sie – ungeachtet Ihres wohlverdienten Ruhestandes – ohne Zögern bereit waren, an dieser Veranstaltung aktiv mitzuwirken und zu deren Gelingen beizutragen. Als Höhepunkt dieses Vormittags wird dann die Ausstellung eröffnet, zu deren Besuch ich Sie herzlich einlade. Ohne zuviel vorwegzunehmen: Es erwarten Sie viele interessante Bilder, Exponate und Dokumente aus der Geschichte der Bundesakademie. Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt sein.

Abschließend, bevor ich Herrn Staatssekretär Dr. Beus das Rednerpult überlasse, möchte ich mich noch ganz herzlich bei den beiden Mitarbeiterinnen bedanken, die mit viel Eifer, Fleiß und Einfallsreichtum diese Veranstaltung und die gesamte Ausstellung geplant und organisiert haben, nämlich bei Frau Burger und Frau Goletz. Sie haben uns allen eine große Freude bereitet.